

„Im Club geht mir keiner auf die Nerven“

Ja, auch Rocker spielen Golf. Wir haben Revolverheld-Sänger Johannes Strate getroffen und mit ihm über seinen Lieblingssport gesprochen

Johannes, wie läuft die Saison?
Strate: Musikalisch oder sportlich? Sportlich eher suboptimal. Ich komme kaum auf den Platz. Zu viel unterwegs, zu wenig Zeit.

Wie oft schaffen Sie es denn?

Strate: Alle acht Wochen. Gerade wenn wir mit der Band viel zu tun haben, schaffe ich es noch nicht mal auf die Range. Und dann habe ich auch noch einen fast dreijährigen Sohn zu Hause, der mich ziemlich in Anspruch nimmt. Ich nehme mir oft vor, wieder mehr zu spielen.

Mit welchem Handicap wären Sie zufrieden?

Strate: Ich bin Bogey-Golfer. Handicap 18 wäre super. Aber im Moment krebse ich noch bei 24 rum.

Erster Schlag?

Strate: Ich war 17, 18 Jahre alt. Pitchingwedge. Mein Kumpel Nico hatte mich mitgeschleppt. Die Kugel habe ich voll getoppt und in einem Bach versenkt. Ich musste direkt aufs erste Tee, weil es auf dem Platz keine Driving Range gab.

Damals Vorurteile gehabt?

Strate: Klar. Ich dachte: „Was für ein elitärer Quatsch.“ Aber ich bin dabei geblieben. Mit einem Kumpel Bälle hauen und danach ein Bier zu trinken war sehr nett, und dann wurde es relativ schnell sehr ernsthaft. Nach der Zivi-Zeit haben wir bestimmt fünf Mal die Woche gespielt – wir hatten ja Zeit, sind mittags aufgestanden und dann auf den Platz gefahren.

Warum dann Handicap 24 und nicht 3?

Strate: Wir sind ja jedes Mal auf diese kurze Wiese gegangen, die mit einem echten Golfplatz nichts zu tun hatte. Als ich auf einen Platz mit echten Längen kam, hab ich auch schnell bemerkt, dass ich jetzt wohl einen Trainer brauchen würde, der mich umkrepelt. Erst als ich nach Hamburg gezogen bin, hab ich „echte“ Plätze gespielt. Und im GC am Hockenberg bin ich dann hängen geblieben. Zehn Jahre bin ich da schon Mitglied. Es ist simpel, charmant und sportlich.

Erkennt man Sie auf der Terrasse?

Strate: Seitdem ich Fernsehen mache, bin ich im Wohnzimmer vieler Leute. Aber im Club ist alles sehr entspannt. Ein paar wissen, was ich mache – aber keiner würde mir hier auf die Nerven gehen. Das ist übrigens auch etwas, das ich am Golfsport schätze: Man begegnet sich immer auf Augenhöhe.

Erstes Turnier?

Strate: Von 54 auf 33. Ganz ordentlich, oder? Der Preis war ein 20-Euro-Gutschein – da hab ich mir wohl das falsche Turnier ausgesucht.

Fühlen Sie sich uncool, wenn Sie sagen, dass Sie Golf spielen?

Strate: Es ist nicht mehr so uncool, wie es mal war. Vor 15 Jahren hat man mich angeguckt, als wäre ich ein Außerirdischer. Das ist nicht mehr so. Es spielen schon viele Künstler – nehmen wir nur die großen Namen wie Alice Cooper und Justin Timberlake. Man kriegt vielleicht manchmal noch einen Spruch – das ist mir dann

egal. Aber sagen wir so: Ich würde auf der Bühne keine Anekdote vom Golfplatz erzählen. Das könnten manche schon recht abgehoben finden. Und einen Song übers Golfen würde ich jetzt auch nicht schreiben – aber es gibt ja genug andere Themen.

Ist der Sport zu teuer?

Strate: Kommt drauf an. Equipment ist ja mittlerweile total billig. Einsteiger-Sätze gibt's für unter 200 Euro, dazu ein paar Lake-Bälle und los geht's. So teuer ist das nicht. 30 Euro für eine Runde Golf finde ich okay – vor allem wenn man bedenkt, dass man fünf Stunden unterwegs ist.

Sie haben mal gesagt: „Golf hat etwas Meditatives.“ Das kaufen wir Ihnen als impulsivem Musiker nicht ganz ab ...

Strate: Für mich ist es ein super Ausgleich. Ich bin viel unter Leuten, quatsche viel,



Foto: Miguel Ferraz



MUSIK KANN MAN IN EINEM MAGAZIN LEIDER NICHT HÖREN.

Aber es ist doch ziemlich sicher, dass Sie in den letzten Tagen einen Revolverheld-Song im Radio gehört haben. „Deine Nähe tut mir weh“ zum Beispiel oder „Sommer in Schweden“. Die Hamburger Band tourt seit Jahren durch die Republik, veröffentlicht fleißig Alben und ist auch 2015, nach mehr als zehn Jahren im Rock- und Pop-Himmel, noch erfolgreich. Was aber hat diese Band in diesem Heft verloren? Ganz einfach: Johannes Strate ist Sänger von Revolverheld und – sofern es der Tourplan zulässt – „leidenschaftlicher Bogey-Golfer“. *golf spielen* hat den 35-Jährigen in seinem Heimatclub besucht: dem Golf & Country Club am Hockenberg vor den Toren Hamburgs. Dort plauderte er munter über seinen ersten Golfschlag, wie er am liebsten Pitchmarken ausbessert und über seinen Traum-Flight, in dem auch US-Star Justin Timberlake eine große Rolle spielt. Wir erleben den Musiker voller Vorfreude auf die nächsten Entwicklungen. Denn am 9.10. erscheint das neue Revolverheld-Album „MTV Unplugged“. Die Akustik-Reihe kommt in der Musikerszene einem Ritterschlag gleich. Das würde in Strates Logik – „mehr Glück führt zu besserem Golf“ – eigentlich eine bombastische Golfsaison bedeuten. Wenn er es denn nur mal auf den Platz schaffen würde ...

bin viel unterwegs. Und deswegen gehe ich gerne mal ganz alleine auf die Runde. Aber apropos Meditation: Ich bin wirklich jemand, der Yoga und so einen Krempel macht. Und auch Golf ordnet die Gedanken. Und wenn du zu viel Wirrwarr im Kopf hast, kann Golf dich wieder runterbringen. Umgekehrt merke ich: Wenn ich zu viel im Kopf habe, spiele ich auch wahnsinnig schlecht. Man kann an einer Golfrunde ablesen, wie aufgeräumt man ist.

Wie aufgeräumt sind Sie denn gerade?
Strate: Sehr aufgeräumt. Das muss ich wirklich sagen. Ich habe eine gute Zeit mit der Band. Wir spielen tolle Konzerte und haben mit dem MTV-Unplugged-Projekt jetzt noch mal was ganz Neues ausprobiert. Das ist ein Kindheitstraum, der endlich wahr wird. Klingt albern: Aber ich bin gerade sehr dankbar für mein Leben.

Das würde nach Ihrer Argumentation auch gute Golfstunden bedeuten ...

Strate: Das würde ich gerne bei einem Turnier herausfinden. Aber wie gesagt: Gerade ist's zeitlich knifflig.

Keine Unterstützung aus der Band? Heute statt Probe mal neun Löcher?

Strate: Unser Manager Sascha und unser Gitarrist Niels spielen auch. Aber es ist ein Zeitproblem.

Pitchgabel oder Tee zum Grün-Ausbessern?

Strate: Pitchgabel. Ich Spießler. Aber ich nehme nie einen Regenschirm mit. Wenn's regnet, dann regnet es halt.

Verfolgen Sie Profiturniere?

Strate: Bei jedem Ryder Cup klebe ich vor dem Fernseher. Das ist wirklich spannend.

Und ja, auch ich finde, dass der Ryder Cup 2022 nach Deutschland kommen sollte. Dafür stelle ich mich auch gerne vor eine Kamera, um das zu unterstützen.

Stellen Sie sich zum Schluss doch noch Ihren Traum-Flight zusammen.

Strate: Ich bin Fan von Paradiesvögeln. Miguel Ángel Jiménez zum Beispiel. Das ist kein 08/15-Golfer, sondern ein echter Lebemann, der nebenbei noch ein bisschen Golf spielt. Warum der Turniere gewinnt, weiß ich nicht. Es mag wohl an Zigarren, Whiskey und Plauze liegen. Mit dem würde ich gerne mal eine Runde spielen. Dazu kommen dann Justin Timberlake, weil der gut spielt und ein cooler Typ ist, und Barack Obama. Wenn ich den ausgedrived habe, plaudert er bestimmt ein wenig aus dem Nähkästchen.

Interview: Tim Wessling

1 Bereits in der Ansprechhaltung wird sein größtes Problem deutlich: Sein Griff ist noch nicht ausgereift. Die linke Hand ist zu schwach, das heißt zu weit links, und die rechte Hand fasst den Schläger mehr mit einer Faust als mit den Fingern und ist zu weit rechts am Griff (stark). Aufgrund der Griffhaltung ist auch seine Handstellung vor dem Körper nicht optimal: Die Hände sind hinter dem Ball anstatt leicht davor.



2 Aufgrund des schwachen Griffs kann er nicht zum richtigen Zeitpunkt die Handgelenke winkeln. Dadurch wippt der Schläger im höchsten Punkt zu weit nach unten. Die Drehung des Oberkörpers sowie die Kopfposition sind beide sehr gut!



3 Im Abschwung federt der Schlägerkopf zurück und entwinkelte die Handgelenke schon sehr früh. Der Schlägerkopf wird daher noch weiter weg vom Körper abgeschwungen und zieht den Körper auf das rechte Bein. Zudem ist erkennbar, dass der rechte Ellenbogen jetzt schon über dem linken Arm sichtbar ist. Das zeigt, dass er frühzeitig versucht, mit der rechten Hand die durch den Griff geöffnete Schlagfläche zu schließen.



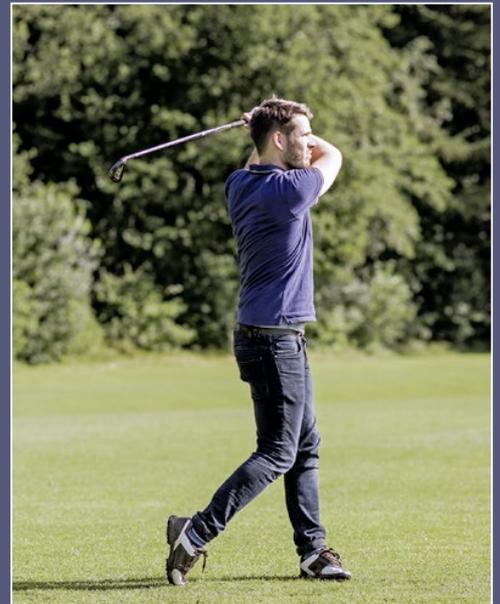
Da ist **MUSIK DRIN**

Eine Schwunganalyse
von Stefan Quirnbach

Johannes Strate,
Sänger der sehr erfolgreichen
Band Revolverheld, kommt
leider viel zu selten zum
Golfspielen. Aber er ist ins-
gesamt sehr beweglich
und wird daher in kurzer
Zeit sehr viel bessere Schläge
machen, wenn ihm die wich-
tigsten Elemente der Golf-
technik besser gezeigt
werden. Unser Rat:
üben, üben, üben.



5 Der Armschwung geht weiter. Die Arme sind schon relativ weit geschwungen, aber die Körperdrehung hinkt noch erheblich hinterher. Gut gefällt mir, dass er den Kopf schon weit mitgedreht hat. Manche Golfer schauen noch zu diesem Zeitpunkt im Schwung auf den Boden in der Hoffnung, nicht zu toppen.



6 Das ist mal ein gelungenes Finish! Großes Kino: voll gedreht mit dem Körper, eine gerade Linie vor dem linken Bein sowie relaxte Arme und eine gute Balance. Erkauft hat er sich aber das Finish durch die nicht so gute Griffhaltung und die instinktiven Ausgleichsmaßnahmen gegen die offene Schlagfläche. Daher wird er trotz heftigem Bemühen keine echte Schlaglänge erzielen können.

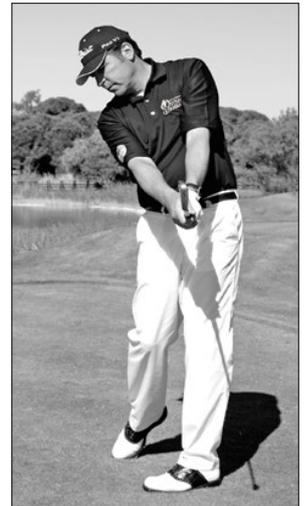
4 Kurz vor dem Treffmoment offenbart sich die Fehlerkette. Der Schlägerschaft hat zum linken Arm aufgeschlossen, statt mit ihm noch einen Winkel zu bilden. Der rechte Arm ist schon fast gestreckt, statt noch zurückgewinkelt zu sein, und beide Füße stehen fest am Boden. Aus dieser Position kann der Ball aus hohem Gras noch ganz gut getroffen werden. Mit den Eisen 7 bis PW und den hohen Fairwayhölzern entstehen noch brauchbare Bälle, aber sie werden auch häufig getoppt oder fliegen nach links.



FAZIT Herr Strate und alle anderen Golfer sollten immer wieder mal die Griffhaltung checken lassen, denn der Griff beeinflusst die Schlagfläche erheblich. Erst dann kann er einen ebenso flüssigen Schwung entwickeln wie in seinen Liedern.

Was man von Strate lernen kann:

Greifen Sie den Schläger, wie im Bild zu sehen ist, und versuchen Sie im Schwung den Körper intensiver einzusetzen.



Mehr unter
www.golfspielen.de



Stefan Quirmbach, Jahrgang 1960, verheiratet mit Katharina Quirmbach, zwei Töchter, Master Professional PGA of Germany, seit 2000 Präsident der PGA of Germany. Führt seine Golfschule im Hardenberg Golf-Resort bei Göttingen (www.gchardenberg.de), umfangreiches Kurs-system für alle Spielstärken und Spezialkurse wie Ladies Only, Männer! sowie Schmerzfrei BESSER Golfen. Infos unter: www.stefanquirmbach.de, info@stefanquirmbach.de, Tel. 0551 7977891

Fotos: Miguel Ferraz